

# Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärtig frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:  
Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204. Annoncen-Expedition „Invalidentand“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 115.

Donnerstag den 21. Mai 1891.

IX. Jahrg.

## Die Ausweisung der Königin Natalie

hat nun endlich ins Werk gesetzt werden sollen, ist aber vorläufig mißglückt, hat nur zu einem bebauerlichen Zusammenstoße zwischen Bürgern und Militär geführt und Blutvergießen zur Folge gehabt. Es liegen darüber aus Belgrad folgende Meldungen vor: Der Ministerpräsident Pasitsch und der Minister des Innern Staja statteten am Sonntag der Königin Mutter Natalie einen Besuch ab, bei welchem sie die Angelegenheit der Abreise der Königin zur Sprache brachten. Die Königin erklärte, keinerlei bezügliche Vorschläge anzunehmen und verblieb auch auf die Versicherungen Pasitschs, daß beide Minister sich durch ihr Wort für die Möglichkeit ihrer baldigen Rückkehr verbürgten, bei der Erklärung, Belgrad und Serbien nicht verlassen zu wollen, da ihr Recht zum Aufenthalt im Lande in der Verfassung begründet sei. Am Montag wurde nunmehr der Polizeipräsident mit der Ausweisung der Königin Natalie beauftragt. Infolgedessen wurden die zur Wohnung der Königin führenden Straßen gesperrt und die Zufahrt zum Bahnhof mit Gendarmen besetzt; in dem Hofe der Wohnung der Königin ließ ein von Gendarmen umgebener Wagen. Der Polizeipräsident begab sich zu der Königin, um sie zur freiwilligen Abreise zu bereben. In der Bahnhofstraße hatte sich bereits eine zahlreiche Menschenmenge angesammelt. Ueber die Vorgänge im Palais schweigt der Telegraph, indem er sofort weiter meldet: Die Königin Natalie verließ, der Gewalt weichen, in eigener Equipage das Palais und sollte unter starker Gendarmen-Bedeckung auf das Schiff „Deligrad“ gebracht werden. Schon bei der Ausfahrt aus dem Palais warfen sich mehrere Individuen dem Wagen entgegen, um denselben an der Weiterfahrt zu hindern. Die Eskorte machte den Weg frei. Aber von allen Seiten strömte die Volksmasse, den Weg verlegend, herbei. Da die Zufahrt zum Landungsplatz durch die Menge gesperrt war, wollte die Eskorte den Weg durch die Festung nehmen. Als die Menge dies merkte, riß sie die Gendarmen von den Pferden, vertrieb sie mit Steinwürfen, spannte die Wagenpferde aus und führte die Königin unter Jubelgeschrei in das Palais zurück. Die Gendarmen stützten; eine unübersehbare Menschenmenge sammelte sich nach und nach in größter Erregung rings um das Palais. Abends 6 Uhr füllte die ganze Bevölkerung der Stadt die Straßen. Die Königin mußte, dem stürmischen Verlangen des Volkes nachgebend, sich wiederholt am Fenster zeigen. Die Bevölkerung gab die Absicht kund, die Königin nach der Burg zu bringen. Gardekavallerie versuchte, die Straßen zu räumen. Die Volksmassen wichen bis zum Palais der Königin Natalie zurück, nahmen aber hier eine drohende Haltung an und verhöhnten den Kommandanten der Garde, welcher einen Angriff mit blanker Waffe machen ließ. Die Massen erwiderten mit Steinwürfen und zwangen die Garde zum Zurückweichen. Zahlreiche Gardereiter, darunter auch mehrere Offiziere, wurden verwundet. Die Reiter sahen nun ab und feuerten auf Kommando zweimal auf die Menge, welche mit Steinwürfen antwortete und die Garde abermals zum Weichen brachte. Auf beiden Seiten gab es Tode und Verwundete. Inzwischen ist Infanterie herbeigezogen worden, welche alle Zugangsstraßen cernirte. Die Volksmassen weichen aber noch immer nicht und es wird vielfach der Ruf: „Nieder mit

Pasitsch“ hörbar. Wie verlautet, gedenkt die Regierung die Entfernung der Königin unter allen Umständen zu erzwingen. Der König Alexander befindet sich seit Montag früh in Topshider.

## Politische Tageschau.

Die Kornpreise steigen andauernd; die Einfuhr ist sehr gering; die Zollpolitik der Regierung hat die Spekulation begünstigt; seitdem man weiß, daß die Kornzölle im Verkehr mit Oesterreich ermäßigt werden sollen, spart man die Einfuhr auf; es steht fest, daß die Spekulation Getreide mit Verlust ins Ausland verkauft hat, um in Deutschland die Preise hoch zu halten. Hand in Hand damit geht das Geschrei der freisinnigen Presse gegen die Zölle. Werden diese ermäßigt oder vorübergehend ermäßigt, so wird ebenfalls das Spekulantenthum den Vortheil einstreichen; eine Korneinfuhr von Staatswegen würde der Jobberei bald ein Ende machen. Die Handelsvertrags-Verhandlungen nehmen ihren Fortgang. Aber auch die Proteste der Landleute gegen jede Ermäßigung der landwirtschaftlichen Schutzzölle mehren sich, und den nationalliberalen Blättern wird Angst bei der Sache. Die „Nat.-Lib. Korresp.“ weist auf die bäuerlichen Kundgebungen hin, giebt aber der Hoffnung Ausdruck, daß sich kein Reichstag finden werde, welcher die Handelsverträge ablehnte. Die „Freis. Ztg.“ druckt diese letztere Stelle ab; die „Köln. Ztg.“ dagegen läßt gerade diese Stelle fort; — das ist auch bezeichnend.

Der Bundesrath genehmigte gestern die Zuckersteuer-Novelle und den Nachtragsetat in der vom Reichstag beschlossenen Fassung. Nach dem Antrage des Reichskanzlers wurde den Mitgliedern deutscher Seglervereine die Führung von Segel-Luftfahrzeugen von weniger als 200 Kubikmeter Brutto Rauminhalt innerhalb der räumlichen Grenzen der Küstenschiffahrt ohne Befähigungsgenugnis gestattet.

Das Reichsamt des Innern macht Vorarbeiten zur Vorlegung eines Gesetzesentwurfes über das Verbot des Detailreisens, weil ihm in den letzten Jahren wiederholt Klagen über die Aufzucht von Waaren-Befehlungen, die sich nicht auf Gewerbetreibende beschränkt, sondern an das große Publikum sich wendet und haufmäßig betrieben wird, zugegangen sind. Die genannte Behörde wünscht daher von den Regierungen der Einzelstaaten Aufschluß über den Umfang des Hausirhandels in den Jahren 1884—89 und über die Ausdehnung der Thätigkeit der Handlungsreisenden in der gleichen Zeit. Ebenso wünscht das Reichsamt darüber Aufklärung, ob in jenen Jahren gesetzliche Maßregeln — etwa Erhöhung der Hausirsteuer, Steuerfreiheit der Ausweiskarten für Handelsreisende — auf beide Geschäftsthätigkeiten einschränkend oder ausdehnend wirkten.

Die geplante Versammlung der gemäßigten Bergleute des Rheinlands und Westfalens ist, wie aus Bochum gemeldet wird, wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung untersagt worden.

Auf dem Weltpostkongress, welcher heute (Mittwoch) in Wien seinen Anfang nimmt, wird das deutsche Reich vertreten sein durch Staatssekretär Dr. v. Stephan, Ministerialdirektor Sachsse und Geheimen Oberpostsrath Fritsch.

Gottes Geschöpfe, die er opferte, um Millionen zu erwerben... fünf Millionen Dollar, wie mir Herr Bernard, mein würdiger Beschützer, sagt. Sie kosteten auch meines Vaters, meiner Mutter Blut, denn die Narben an ihren Händen, die ich erst spät verstand, zeugten von beider gierigem Wirken! Ich will auch dieses Gold nicht, denn es kann nicht Segen bringen, ich will es — Sie blühte ihn so ernst und mit Zweifeln fragend an, — „ich will es, so war mein Plan, zunächst theilen mit den Angehörigen von meines Vaters letztem Opfer! Sagen Sie mir, wird dieses Blutgeld ausreichend sein zur Sühne? Das Uebrige... o, Sie werden mir auch darin helfen!... Sprechen Sie!“

Roderich konnte ein trübes Lächeln nicht unterdrücken; er ergriff ihre Hand und sie überließ ihm dieselbe, vergessend, vertrauensvoll, nur mit ihren Wünschen beschäftigt. Lächelnd auch schüttelte er den Kopf.

„Zu viel, zu viel!“ rief er. „Es wird auch weniger genügen! Geld bringt gemeinhin allem Edlen den Tod, das im Menschen ist. Sie selbst erfahren es, und dennoch ist es der Nebegriff alles dessen, was er ersehnt; es ist ein wandelndes Ding, an dem nichts haften bleibt als die Willkür derer, die seinen landläufigen Werth darauf schreiben; es geht durch die Hände der Jugend und des Lasters, ist das Glück des einen, der Fluch des andern; vom Vater in Sünden erworben, kann es zum Segen werden in den Händen des Kindes! Das Geld, Fräulein Jakobina, hat eine düstere Herkunft! Die es in Ihrer Heimat aus dem finsternen Schacht holen, tödten sich vielleicht gegenseitig um eine Unze desselben und dieselbe Unze rettet vielleicht eine Unschuld vor dem Verbrechen! Ueben Sie gutes mit dem Golde und es wird gereinigt werden von der Schlacke des Unrechts, das an ihm haftet!“

Was er ihr sprach, goß sichtbar Trost in ihr Herz. Der bittere Zug, der um ihre Mundwinkel lag, er wich dem Ausdruck einer sinnenden Zufriedenheit. Sie lehnte sich zurück, als überlege sie seine Worte.

In der am Montag erschienenen päpstlichen Encyclika nimmt die sehr lebhaft geführte Widerlegung der sozialistischen Lehren 15 Seiten ein. Das Eigenthumsrecht und das Erbrecht werden als natürliche göttliche Rechte vertheidigt. Als Grundlage des Eigenthums stellt die Encyclika die Arbeit auf und gelangt zum Schluß, daß der Kollektivismus des Eigenthums grade denjenigen schaden würde, um deren Unterstützung es sich handle. Durch Bestreiten der natürlichen Rechte jedes einzelnen werde die Thätigkeit der Gesellschaft und die öffentliche Ruhe gestört. Von Seite 15 bis 18 giebt die Encyclika eine Darlegung der Mitwirkung der Kirche an der Lösung der sozialen Frage. Auf den darauf folgenden 13 Seiten werden die Pflichten des Staates definiert und die allgemeinen Pflichten desselben gegenüber den Arbeitern, wie folgt, dargelegt: Der Staat habe darauf zu sehen, daß in den Werkstätten die Religion beobachtet werde, daß in denselben Reinheit der Sitten herrsche und gegenseitige Gerechtigkeit obwalte. Der Staat habe darauf zu sehen, ob die Verwendung der Arbeiter beiderlei Geschlechts die Moralität beeinträchtige, ob die Arbeiter über ihre Kräfte angestrengt würden, und ob die Arbeit der Gesundheit schädlich oder dem Geschlecht und Alter der Arbeiter angepaßt sei. Hinsichtlich all dieser Punkte solle durch die Behörden und Geseke innerhalb gewisser Grenzen vorgesorgt werden. Die Encyclika weist ferner auf die Nachtheile hin, die aus den Ausständen hervorgehen, und ruft die Intervention des Gesetzes an, damit die Ursache der Ausstände beseitigt und verhindert werde, daß dieselben sich ausbreiten und Konflikte zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern hervorruhen. — Im weiteren Verlaufe empfiehlt die Encyclika die Beobachtung der Sonntagsruhe. Die Lohnfrage anlangend, so ist der Papst dafür, daß die Differenzen zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern durch gemischte Kollegien gelöst werden. Sodann empfiehlt die Encyclika den Arbeitern Sparsamkeit, deren große Vortheile für die letzteren auseinanderzusetzen. Auf den Seiten 41 bis 52 behandelt die Encyclika die Frage der Arbeitervereine, Arbeiterversicherungen, Arbeiterpatronate, Arbeitersyndikate u. s. w. und gelangt zu dem Schluß, es müsse mit größter Beschleunigung vorgesorgt werden, damit nicht die soziale Frage zu einem unheilbaren Uebel werde. Die Regierungen sollen zu diesem Ende die Geseke und die bestehenden Einrichtungen handhaben, die Reichen und Patronate sollen ihrer Pflichten eingedenk sein, und die Arbeiter sollen auf die Stimmen der Vernunft hören. Da die Religion allein das Uebel gründlich zu heilen im Stande sei, sollen alle, namentlich aber die Bischöfe und der Klerus, ihren wohlthätigen Einfluß geltend machen und die Nächstenliebe als Grundlage aller Tugenden lehren und in größtem Umfange üben.

Fast möchte es scheinen, als ob der Mann, welchen Parnell so lange Jahre über die irischen Abgeordneten ausgeübt hat, gebrochen ist. Eine Menge seiner Getreuen will bei den nächsten allgemeinen Wahlen nicht wieder als Kandidaten auftreten. Die anti-pannellistische „Nat. Presse“ meldet ferner, daß einer der hervorragendsten Männer seiner Fraktion sich in den allernächsten Tagen öffentlich von ihm Lossagen will.

„Ich will's versuchen, Ihrem Rathe zu folgen!“ sagte sie endlich aufathmend. „Aber eins müssen Sie mir gewähren: ich vermöchte nicht, mich von einem Plan zu trennen, der mir lieb, mir eine Beruhigung geworden! Sie selbst sollen es ausführen. Sie sollen heute noch den Angehörigen eine beliebige Summe senden, ihnen schreiben, es sei das der Gewinntheil des jungen Mannes für seine Thätigkeit, der jetzt erst nach dem Tode des Besitzers des Goldwerkes flüssig geworden. So hatte ich's mit gedacht...“

Roderich sprang auf; er nahm ihre Hände und preßte sie an seine Lippen.

„Fräulein Jakobina, das ist eine herrliche Idee! Sie schaffen zwei Glückliche, die niemals erfahren sollen, wem sie das unerwartete Glück verdanken!“

Auch Jakobina erhob sich. Sie stand da, die herabhängenden Hände über einander gelegt; ihre Brust arbeitete wieder heftig, als suche sie sich von dem letzten Druck zu befreien, der noch auf ihr lastete, und dankbar ruhte ihr Blick auf Roderich.

„Ich habe nie böses gethan, nur erlitten, o unendlich viel!“ fuhr sie fort. „Ich habe keine Reue gehabt, keine mütterliche Pflege oder Liebe, keine Freundin; ich wäre aufgewachsen wie die übrigen Geschöpfe unserer Wildniß, hätte nicht jene Deutsche mit dem oben, nüchternen Herzen wenigstens für meine geistige Ausbildung gesorgt. Sie waren der einzige, der sich vorurtheilsfrei mir näherte, während alles unsere Hazienda mied, in der ich, meiner Lage vollständig bewußt, der trostlosen Zukunft entgegen sah. Sie wußten offenbar nicht, wem Sie Ihre Freundschaft schenkten, denn Sie waren fremd im Lande, und ich durfte sie Ihnen nur erwidern mit der Besorgniß, daß ich auch auf diese eines Tages werde verzichten müssen. Haben Sie heute noch Dank dafür!... Daß ich Sie wiedersehen durfte... O, ich hätte sofort Sie rufen mögen, als ich, so trostlos hier am Fenster stehend, Sie vorübergehen sah!... Auch sehe ich ja darin eine Fügung Gottes, denn... Nicht wahr, ich darf Sie heut Abend schon wiedersehen?“ unterbrach

## Unter Palmen.

Erzählung von Hans Wachenhusen.

(Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung.)

„Zürnen Sie nicht, wenn ich Ihnen lästig bin,“ hat sie wieder zu ihm aufblickend. „Sie sollten mir ja zu einem guten Werk Ihre Freundeshand leihen und... nicht wahr, Sie sind mir ein Freund wieder?“ Sie lächelte so trübe, indem sie ihre Hand ausstreckte, die er in überschwänglichem Glücksgefühl an seine Rippen führen wollte.

„Sagen Sie sich... dort, dort, mir gegenüber,“ fuhr sie, ihm die Hand entziehend, fort, mit der Lebhaftigkeit, die er früher nur in Affekten an ihr beobachtet. „Es ist mir, als erlöse sich wirklich meine Brust von dieser Last, als knüpfe sich endlich ein Band zwischen mir und der Welt, dieser mir immer noch neuen Welt, die ich nur durch den Schleier eines scheuen, furchtsamen Gewissens zu betrachten gewagt, seit ich sie betreten.“

Es war, als athme sie wirklich auf bei dem Gedanken, der sie jetzt beschäftigte, sie ganz einzunehmen schien, als empfinde ihre Brust seit lange einmal eine Befriedigung, denn ihre durch Mühsamkeit vollends erkalteten Lüge belebten sich, während es in ihr arbeitete.

„Sie wissen,“ fuhr sie fort, „Sie allein können mich hier beurtheilen, können ermessen, wie groß mein Verlangen ist, vorwurfsfrei dieser Welt hier ins Auge blicken zu dürfen, seit ich allein dastehe. Ich stand auch drüben so, Sie sahen es; dort aber war ich die Tochter eines mißachteten Mannes, die jedes Menschenanlick mied; ich durfte Ihnen ja nicht sagen, warum ich alle floh, alle haßte; hier möchte ich achten und geachtet werden, aber dazu mußte ich von mir thun, was unrechtes an mir haftet! Ich verachte dieses Gold, das mein Vater zusammengeharrt! O, es mußte eine reiche Ausbeute sein, die er während fast zwanzig Jahren, wie ich berechne, gemacht hat, nur eine solche konnte seine Habsucht so weit treiben! Ein Menschenleben gilt zwar wenig drüben, aber es waren doch

Berlin, 19. Mai 1891.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin wohnten am zweiten Feiertage der Feier des Stiftungsfestes des Lehrinfanterie-Bataillons bei. Am Abend trat der Kaiser seine Reise nach Ostpreußen an. Er nahm heute Vormittag in Elbing kurzen Aufenthalt, woselbst ihm ein enthusiastischer Empfang bereitet wurde (vgl. Elbing). Nach Besichtigung der Schichau'schen Lokomotivfabrik setzte der Kaiser die Reise nach Königsberg fort, woselbst ihm bei seiner vormittags 11 1/2 Uhr erfolgten Ankunft gleichfalls ein jubelnder Empfang zu theil wurde. Bald nach seiner Ankunft erfolgte die feierliche Enthüllung des von Professor Friedrich Reusch modellirten Herzog Albrecht-Denkmal, die sich in glänzender Weise vollzog. Nach beendeter Feier begab sich der Kaiser, einer Jagdeinladung des Grafen Dohna folgend, zunächst nach Schlobitten.

Der jüngste der kaiserlichen Prinzen, Prinz Joachim, der während der letzten Tage unerheblich erkrankt war, befindet sich, dem Hofberichter zufolge, wieder ganz wohl.

Der hiesige Hof hat heute für die verstorbene Prinzessin Elisabeth von Baden fünfjährige Trauer angelegt.

Auf das Beglückwünschungstelegramm und das spätere Handschreiben an den Zaren anlässlich der Errettung des Großfürsten Thronfolgers erhielt der „Köln. Zig.“ zufolge Kaiser Wilhelm eine überaus herzlich gehaltene Antwort. Von anderer Seite wird berichtet, das russische Ministerkomitee beschloß, darum nachzusuchen, daß dem griechischen Prinzen Georg wegen seines Verhaltens bei dem Attentate die Rettungsmedaille verliehen werde.

Offiziös wird bestätigt, daß das Rücktrittsgesuch des Ministers von Maybach mit dem Vorbehalte genehmigt ist, daß der aus dem Amte scheidende Minister sein Ressort vor dem Landtage noch in den daselbst betreffenden Angelegenheiten vertritt.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des kaiserlichen Geheimen Regierungsraths und Vortragenden Raths im Reichsamts des Innern, Wermuth, zum Reichskommissar für die Weltausstellung in Chicago.

In Berlin wurde heute der erste deutsche Geflügelzuchttag eröffnet. Auf demselben sind 227 deutsche Vereine durch 54 Delegirte vertreten. Es handelt sich um die Begründung eines allgemeinen Verbands deutscher Geflügelzuchtvereine.

Im Laufe dieses Jahres soll eine genaue Aufnahme der preußisch-russischen Landesgrenze durch eine aus Bevollmächtigten beider Staaten bestehende Kommission erfolgen. Von preussischer Seite ist, wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, zu dieser Kommission Oberregierungsrath v. Patow aus Gumbinnen abgeordnet, welchem die Katasterbeamten aus den Grenzkreisen zur Verfügung stehen. Russischerseits sind als Mitglieder der Kommission bestimmt Generalleutnant Strelbitski und drei Topographen.

Leipzig, 18. Mai. Der seit mehreren Monaten vorbereitete 1. deutsch-sozialer Parteitag nimmt einen glänzenden Verlauf. Er zeigt eine so starke Beteiligung, wie sie bisher noch kein antisemitischer Kongreß erreichte. Alle Theile des deutschen Reiches haben Delegirte gesendet, fast alle größeren Städte des Reiches sind vertreten. Die eigentlichen Beratungen finden erst am Dienstag statt. Der heutige Tag wurde ausgefüllt durch ein prächtig verlaufenes Parteifest. Von bekannteren Persönlichkeiten sind anwesend die Herren Dr. König-Witten, Dr. Paul Förster-Berlin, Theodor Fritsch-Leipzig, Reichstagsabgeordneter von Liebermann-Gohlis, Karl Baasch-Winden, Rektor Ahlwardt-Berlin, von Nischhofen-Breslau, Dr. Erwin Bauer-Jena, Landtagsabgeordneter Türk-Wien. In fernigen wohl durchdachten Worten wurde dem Kongreß manch herzlicher Gruß gewidmet; die Telegramme entstammten hauptsächlich den deutsch-sozialen Vereinen und Ortsgruppen von Vörrach am Bosensee bis Tilsit, von Wien bis Hamburg, von Posen bis Saarbrücken. Viel Interesse fand die in den Kolonnaden ausgestellte umfangreiche Sammlung antisemitischer Schriften, eine Karte von Deutschland, auf welcher die zahlreichen Vereine und Ortsgruppen der Partei durch farbige Fähnchen markirt waren; ferner der trefflich gelungene Entwurf eines von der Partei geplanten Denkmals für Hoffmann von Fallersleben. Für dieses Denkmal

sie sich, ihm mit überquellender Herzlichkeit die Hand reichend. „Wir werden noch heute thun, was Sie mir versprochen; ich möchte nicht eine einzige Nacht noch mein Haupt auf das Kissen legen ohne das Bewußtsein erfüllter Sühne! . . . Und deshalb jetzt Adieu bis zum Abend; ich will sofort Herrn Bernard sagen —!“ Sie preßte so innig mit wohl zum erstenmale seit lange wieder froh aufleuchtenden Augen seine Hand und blickte, während sie diese noch hielt, wie beschämt durch diese Freude vor sich nieder. . . . Sie war ihr ja ungewohnt, überwältigend für ein Herz, in dem diese nie Platz gefunden, seit sie denken gelernt.

„Ja, es ist eine seltsame Fügung,“ rief sie halb für sich, die langen dunklen Wimpern senkend. „Ich bin so dankbar, Ihnen wieder begegnet zu sein! Das Weltmeer lag zwischen uns und ich sollte Sie wieder sehen gerade jetzt, wo die Ewigkeit zwischen mir und ihm liegt, der — o es ist trostlos, es sagen zu müssen! — ein Fluch meines armen Daseins werden sollte!“ Fester seine Hand in die ihrige nehmend, einer plötzlichen Eingebung folgend, zog sie ihn an das Fenster und deutete hinaus auf das Meer.

„Sehen Sie, dort liegt noch das Schiff, sein Schiff, das er in England kaufte, als wir die Küste erreichten! Ihn litt es ja nicht mehr unter den Menschen; er konnte kein Menschenantlitz sehen —! Stunden lang sah er auf dem Deck des Schiffes und starrte hinaus, schweigend, selbst mich vermeidend, die ich an Flucht gedacht, die aber dennoch nicht von seiner Seite zu weichen vermochte, als ich, kaum erlöst aus jener Folter, unter dem Dache des Fluchs leben zu müssen, seinen Geist sich täglich mehr unmaßten, ihn, zitternd vor den Gespenstern seines Gewissens, bald mit Stumpfsein, bald mit verzerrtem Antlitz die Hand abwehrend gegen die Wellen hinabstrecken sah, bis er sich flüchtete in den dunkelsten Winkel des Schiffes, wo er ganze Stunden sich versteckt hielt. Ich vermochts nicht, von seiner Seite zu weichen, ihn fremden Leuten zu überlassen; ich suchte selbst vor denen des Fahrzeugs noch bis zuletzt sein dunkles

find bereits viele Beiträge gezeichnet und die Ausführung erscheint gesichert.

Greiz, 17. Mai. In dem Befinden der regierenden Fürstin ist eine Besserung noch nicht eingetreten. Der Patientin ist am gestrigen Nachmittage das heilige Abendmahl gereicht worden.

München, 19. Mai. Bei dem gestrigen Feste des Anatomienkongresses toasteten der Vorsitzende von Kölliker auf den Prinzregenten, der Kultusminister Dr. von Müller auf das Weitergehen der anatomischen Gesellschaft und deren Vorstand, insbesondere auf Kölliker. Komiti aus Pisa trank auf die ewige Dauer wie der politischen, so auch der wissenschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu Italien.

Strasbourg i. G., 17. Mai. Heute begann das erste elsäß-lothringische Sängerbundest. Das Fest ist von etwa 70 Gesangvereinen, zur Hälfte ländlichen, aus allen Gegenden der Reichslande besucht. In der reich besagten Stadt befinden sich tausende von Sängern und viele Fremde. Freiherr Schott von Schottenstein hielt als Bundespräsident die Eröffnungsrede; als Dirigent wirkte der Musikdirektor Hilgert.

Ausland.

Triest, 19. Mai. Dem „Cittadino“ wird aus Korfu von heute gemeldet, daß ungeachtet des verhängten Belagerungszustandes neuerdings Ausschreitungen versucht worden seien. Ein jüdischer Bürger sei auf dem Wege zur Apotheke durch einen Messerstich getödtet worden, der Thäter sei nicht ermittelt worden. Bei den Tumulten am Freitag sei ein italienischer Staatsangehöriger verwundet, eine italienische Frau habe bei denselben das Leben eingebüßt. Einige der jüdischen Geschäftsläden seien unter militärischer Bewachung wieder eröffnet worden.

Lausanne, 18. Mai. Heute fand die feierliche Einweihung der neuen Universität statt. Die Feier begann mit einem Gottesdienst, an welchem sich der Festzug schloß. Der Rektor Professor Dr. Maurer brachte das Hoch auf die neue Universität und die Vertreter der europäischen Universitäten aus. Nach der Feier in der Universität begaben sich die Teilnehmer an derselben im Zuge zum Festbankett.

London, 19. Mai. Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Yokohama von heute, der Großfürst-Thronfolger sei nach Wladivostok abgereist.

Moskau, 17. Mai. Die russische „Moskauer Zeitung“ erfährt, das Ministerium des Innern hätte die Provinzialbehörden beauftragt, über die Zahl der Juden, die in den Städten Russlands wohnen, sofort Erhebungen zu veranstalten. Personen jüdischer Konfession, die sich in Widerspruch mit den gesetzlichen Bestimmungen in den Städten aufhalten, sollen unverweilt nach den Orten ihrer Herkunft befördert werden.

Belgrad, 19. Mai. Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr säuberte die Infanterie die Straßen, ohne von den Waffen Gebrauch zu machen. Gegen Mitternacht war die Ruhe wieder hergestellt. Unter der Bevölkerung herrscht eine allgemeine Erregung gegen die Regierung, die Regentschaft und den König Milan. Weitere Exzesse werden befürchtet. Der Kriegsminister gab neuerlich seine Entlassung. Die Regierung verhandelt, bisher ohne Erfolg, mit dem Oberst Schlassarik wegen Uebernahme des Portefeuilles.

Belgrad, 19. Mai. Königin Natalie ist heute früh unter starker Eskorte nach dem Bahnhofe gebracht worden und nach Semlin abgereist.

Semlin, 19. Mai. Die Königin Natalie ist heute früh 4 Uhr hier eingetroffen und gedenkt einige Tage hier zu verweilen. Sie beabsichtigt dann angeblich nach Rußland abzureisen.

Bukarest, 18. Mai. Prinz Wilhelm von Hohenzollern ist gestern Vormittag hier angekommen und auf dem Bahnhofe von dem Könige und dem Thronfolger empfangen worden. Anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs kündigt die Königin in einem Briefe an den Ministerpräsidenten den Bau eines großen Studenten-Stiftungshauses aus eigenen Mitteln, sowie eine Spende von 200 000 Franks zu diesem Zwecke an.

Konstantinopel, 19. Mai. Zu Ehren des gestern Abend hier eingetroffenen Wiener Männer-Gesangvereins wurde heute von dem Empfangskomitee in Verbindung mit der „Teutonia“

Geheimniß zu hüten, und so bildete ich von neuem endlose Dualen, wenn er rastlos von einem Hafen zum andern jagte, bis ihn endlich hier ein Gehirnschlag erlöste. . . .

„Aber das ist ja vorüber!“ unterbrach sie sich hastig, mit dem Taschentuch über die Stirn fahrend. Sie verjagte die düsteren Erinnerungen, sie versuchte ein Lächeln. „Der Führer des Schiffes, er soll es behalten; ich vermag nicht mehr, es zu sehen; er soll noch heute den Anker lichten; ich will ihm die Botschaft senden! . . . Und jetzt Adieu bis zum Abend; ich erwarte Sie, Herr Bernard soll sofort das Nöthige anordnen!“

Sie verneigte sich mit einem freundlichen, ja glückseligen Blick und ehe er noch ein Wort fand, sah er die schlank Gestalt unter der Portiere verschwinden.

Sekundenlang stand Roderich noch da wie von einem Traume befangen. War sie es wirklich gewesen, war dieses hoheitsvolle schöne Weib wirklich jenes ihm so unverständlich gewesene, und als er es zu verstehen geglaubt, ihm unheimliche Mädchen, das so ruhig ihn drüber durch den Urwald, durch die Wildniß geführt, das so vertrauensvoll und doch so kalt, so verschlossen mit ihm auf der Galerie seines armseligen Blockhäuschens gesessen, das — o, der garstige Zauber, der ihn dennoch selbst in der Erinnerung noch immer berauscht, der jenes mond hellen Abends unter den Palmen der Hajenda, auch er war ja gelöst; sie hatte gesprochen, was ihrer Zunge damals verjagt gewesen!

Mit einem Herzen voll Jubel eilte er hinaus. Das war die Jakobina, die frei von all den traurigen Vanden, die sie in der Wildniß gefesselt, sich selbst überlassen, jetzt da stand, sich loerierend von dem und erledigend, was ihr ein ebenso trauriges Vermächtniß! Das war sie, die ihm ihre Freundschaft bewahrt, und vielleicht mehr! . . . mehr!

Ein Schwindel überfiel ihn, wie er sich auf der Strandpromenade an einen Baumstamm lehnte, die Arme kreuzte und auf das weite Meer schaute, das seine Wellen so taktmäßig zu seinen Füßen heranpülte; das weite Meer, das auch sie herüber getragen, um sie ihm begegnen zu lassen.

ein großer Festkommers veranstaltet. Hierbei wurden stürmische Hochs auf den Sultan, den österreichischen und den deutschen Kaiser ausgebracht.

Tokio, 18. Mai. Der Kaiser von Japan hat unter dem 11. d. Mts. nachstehendes Reskript erlassen: „Mit dem tiefsten Kummer und dem größten Bedauern erhalten wir, während wir gemeinsam mit unserer Regierung und unseren Unterthanen zur Bewillkommnung Seiner kaiserl. Hoheit, unseres geliebten und geehrten Kronprinzen von Rußland, mit all' den Ehren und der Gastfreundschaft die Anstalten trafen, die dem hohen Gaste unseres Landes gebühren, die höchst unerwartete und höchst überraschende Kunde, daß Seiner kaiserlichen Hoheit auf der Reise ein beklagenswerther Unfall in Otsu zugefallen ist. Es ist unter Wille, daß die gerechte Strafe den verruchten Uebelthäter schnell ereile, damit zu unserer Beruhigung unsere freundschaftlichen und innigen Beziehungen zu unserem guten Nachbarlande vor jeder Trübung sicher gestellt werden mögen.“

Provinzialnachrichten.

Culmburg, 20. Mai. (Besitzwechsel). Das hiesige Pniemski'sche Grundstück ist in dem am 15. d. M. abgehaltenen Zwangsversteigerungstermin von dem Schlossermeister Hinz für 3655 Mk. erstanden.

Graudenz, 16. Mai. (Stadtjubiläum). Der Ausschuß zur Vorbereitung der 60jährigen Jubelfeier der Stadt Graudenz ist jetzt in voller Thätigkeit. Nach den bisherigen Beschlüssen wird ein Theil des Festzuges geschichtliche Gruppen enthalten, welche die Zeit des deutschen Ordens, der Polenherrschaft, Friedrichs des Großen, Courbieres und die Neuzeit darstellen werden. Beiträge zu den Kosten des Festes gehen aus der Bürgerschaft reichlich ein, selbst Arbeiter opfern gern ihr Schweißlein zu dem guten Zweck. Auch die Vereine, Innungen u. i. v. rühen sich eifrig zur Theilnahme an dem Feste, welches einen großartigen Verlauf zu nehmen verspricht.

Niesenburg, 18. Mai. (Konkurrenz im Braugewerbe). Nachdem von den Kaufleuten M. Hirschfeld, L. Wolff und A. Becker in der Substation die Kröter'sche Brauerei für den Preis von 41 380 Mk. erstanden worden ist, hat sich hier, wie verlautet, ein Konsortium gebildet, welches auf Aktien eine zweite, mit allen Einrichtungen der Neuzeit versehene Brauerei errichten will.

Gruppe, 17. Mai. (Ein interessantes Schauspiel) konnte gestern Sonnabend, auf dem Schießplatze beobachtet werden. Es wurde mit mehreren Geschützen nach einem über 200 Meter hochgelassenen Luftballon geschossen. Die Treffsicherheit unserer Fußartillerie hat sich auch hier wieder bewährt, denn schon nach der vierten Salve sank der Luftballon herab, er war an der einen Seite vollständig zerstoßen; in der nächsten Woche wiederholt sich dieses Schauspiel noch einmal.

Marienburg, 16. Mai. (Nachahmensewerth). Eine Einrichtung, die Nachahmung verdient, hat der Bauunternehmer Krause von hier für seine an den Dammbauten beschäftigten Arbeiter getroffen. Dieselben erhalten täglich unentgeltlich ein gut zubereitetes Mittagmahl und hierzu einen Liter Milch. Hierdurch wird nicht allein dem verderblichen Genuß von Spirituosen Einhalt gethan, sondern die Arbeiter, die sonst meistens eine warme Mittagsmahlzeit entbehren, bleiben körperlich rüstiger und sind deshalb auch leistungsfähiger und zuverlässiger.

Danzig, 20. Mai. (Verein der Lehrer höherer Unterrichtsanstalten). Gestern und heute tagte in unserer Stadt die 17. Generalversammlung des Vereins von Lehrern höherer Unterrichtsanstalten der Provinzen Ost- und Westpreußen. Nach einer Vorerversammlung, die gestern Abend im Saale des Kaiserhofes stattfand, wurde heute früh 8 1/2 Uhr in der Aula des städt. Gymnasiums die Hauptversammlung durch den Vorsitzenden Direktor Kahle-Tilfit eröffnet. Erschienen waren ca. 100 Theilnehmer. Im Namen der Stadt begrüßte der Erste Bürgermeister Dr. Baumbach die Versammlung. — Darauf erstattete der Vorsitzende Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes. Die Zahl der Mitglieder ist in beständigem Wachsen begriffen und ist gegenwärtig auf 470 gestiegen. Nachdem die Berichte entgegengenommen, sprachen Professor Dr. Schömann-Danzig über: „Das Naturgefühl in der griechischen Lyrik“ und Dr. Störmer-Berent: „Ueber Turnspiele und Schulausflüge“. — Nachdem sodann noch beschlossen worden war, daß die nächste Generalversammlung im Oktober 1892 in Insterburg stattfinden sollte, trat eine Pause ein. Alsdann sprach Professor Böhmert-Könitz über: „Aus den Verhandlungen der Berliner Schul-Konferenz“ und Prof. Bahnsch-Danzig über: „Die Zukunft des griechischen Sprachunterrichts“.

Zoppot, 18. Mai. (In der letzten Schöffengerichtssitzung), in welcher fast ausschließlich Forstdiebstahlsachen zur Verhandlung gelangten, spielte sich ein trauriges Bild des Elends ab. An Stelle des wegen Forstdiebstahls vielfach vorbestrafter Arbeiterjohnes Paul B. aus Steinfließ, der erst vor wenigen Tagen eine 7tägige Gefängnisstrafe wegen eines gleichen Vergehens verbüßt hatte, erschien barfuß und auf einer Seite gelähmt dessen arbeitsunfähiger Vater, der, wie er mittheilte, von der hiesigen Gemeinde Unterstützung erhält. Im Namen seines 3. J. in der Ziegelei des hiesigen Gutsbesizers G. beschäftigten 16jährigen Sohnes, des einzigen Erbherrn der Familie — die Mutter ist blind — bat er in diesem Mitleid erweckenden Aufzuge das Gericht um eine milde Strafe, damit sein Sohn der darbenenden Familie nicht lange entzogen würde. Das Gericht entsprach seinem Gesuch denn auch und verurtheilte trotz seiner Rückfälligkeit den Angeklagten zu der milden Strafe von 2 Tagen Gefängnis.

Elbing, 19. Mai. (Kaiserbesuch). Heute ist Kaiserwetter. Mit den ersten Morgenstunden sind die Straßen dicht belebt; die Landleute sind in hellen Schaaeren in die Stadt geeilt. Zur Aufrechterhaltung der Ord-

Und wie er über sich aufschaute zum Himmel, kaum fähig, all das zu bewältigen, was in ihm vorging, sah er, daß er auch hier wieder unter den großen Blattsächern einer Palme stand. . . . Einer Palme, wie damals an jenem letzten Abend! . . . Aber die hier, wie sie da alle an der Promenade standen, sie waren ihm Palmen des Friedens, der Hoffnung! . . . Er hatte Jakobina wieder gesehen und so, wie er sie in seinen Gedanken, seinen Erinnerungen nie zu sehen gewagt! Unter Menschen wollte sie sein und leben, ihnen ersehen, was jener finstere Mann ihnen wehe gethan! . . . O, sie sollte es! Aber er — so gab ihm der Eigennuß des Herzens ein — er gehörte ja auch zu diesen Menschen und keiner von ihnen stand ihr so nahe, wie er! . . .

X.

Niemand war glücklicher als Roderich. Als die Sonne sich soeben ins Meer gesenkt hatte, glaubte er natürlich den Anbruch des Abends gekommen und eilte zum Hotel des Anglais.

Auf einem der Balkons der breiten Fagade sah und erkannte er die schwarze Frauengestalt, die mit dem älteren Herrn, den sie Bernard genannt, plaudernd dasaß und, als er erwartete sie ihn bereits, mit dem Fächer ihm ihren Gruß hinabsandte.

Jacobina empfing ihn im Salon. Ihr Antlitz war klarer und lichter als am Morgen; ein Lächeln schwebte um ihre Lippen, die auch wieder die frühere Farbe angenommen, und auch ihre Stimme hatte wieder den vollen, melodischen Klang, der ihm drüber immer so tief in das Herz gegangen, mochten ihre Augen noch so kalt ihn angeschaut haben.

„Ich habe schon glückliche Stunden heute verlebt!“ sagte sie, ihm die Hand reichend. „Die Sonne ging heute so langsam unter! . . .“

„Herr Bernard!“ Sie deutete auf diesen, der eben vom Balkon hereintrat, ihn vorstellend. „Er hat alles schon zur Hand. Nur heute noch, bitte ich!“

(Fortsetzung folgt.)

nung ist die hiesige Polizei gestern durch etwa 20 Schutzleute aus Danzig und eine Anzahl berittener und Fußgendarmen verstärkt worden. An der Ausschmückung der Stadt wurde die ganze Nacht hindurch gearbeitet. Morgens 8 Uhr 5 Minuten ist der Kaiser, der große Generaluniform und die Krone der Garde du Corps trug, mit dem Hofzuge eingetroffen. Der greise Geh. Kommerzienrath Schwab begrüßte den Monarchen, ebenso waren zum Empfange befohlen Oberbürgermeister Edditt, Regierungspräsident v. Holmstedt und Landrath Eyddorf. Der Kaiser besiegte mit den Herren der Begleitung den Salondampfer „Kahlberg“, welcher den Monarchen nach der Schwab'schen Werkstatt trug. Der Ruderverein „Nautilus“ mit 6 Booten, der Ruderverein „Vorwärts“ mit 5 Booten und ein Boot des Danziger Ruderklub „Victoria“, das in den Pfingstfeiertagen eine Reise nach Osterode gemacht hatte und auf der Rücktour gestern Abend in Elbing eingetroffen war, folgten in angemessener Entfernung dem „Kahlberg“. Vom Badehaus an hatten zu beiden Seiten des Elbingflusses die Vereine, Gesellenbrüderschaften, das Fabrikpersonal u. c. Aufstellung genommen, das den Kaiser bei seinem Erscheinen mit begeisterten Hochrufen begrüßte. Auf der reich geschmückten Schwab'schen Werkstatt übernahm Obergeringieur Fiese, der Schwiegerjohn Schwab's, die Führung und es wohnte Se. Majestät zunächst dem Stapellauf eines Torpedobootes bei. Nach etwa einstündigem Aufenthalt verließ Se. Majestät die Werkstatt und begab sich nach Trettkinshof, wo die Schwab'sche Lokomotivfabrik sich befindet. Am Marktthor hatten der Magistrat und eine Abordnung der Stadtverordneten Aufstellung genommen, in deren Namen Oberbürgermeister Edditt an den Kaiser eine Ansprache hielt. Die Vereine u. c., welche vorher am Wasser Spalier gebildet hatten, waren inzwischen nach der Stadt geeilt und hatten ebenso wie die Schulkinde in den Straßen, die der Landesherzog durchfuhr, Aufstellung genommen. Der ganze Weg prangte in prächtigem Lärm- und Fahnensturm. Ueberall kam die Freude über den Besuch des Landesherren in stürmischen Hochrufen zum Ausdruck. In Trettkinshof herrschte wie auf der Werkstatt volle Thätigkeit. Der Kaiser besichtigte alles aufs eingehendste, wobei Herr Fiese die notwendigen Erklärungen gab. Um 1/10 Uhr verließ Se. Majestät die Fabrik und besiegte den Hofzug, der auf den Schienenstrang in Trettkinshof gefahren war. Der Kriegerverein hatte zum zweitenmale auf dem Bahnhof Aufstellung genommen und begrüßte den obersten Kriegsherrn bei seinem Erscheinen mit donnernden Hochs. Heute um 3 Uhr nachmittags wird Se. Majestät bereits in Schlobitten erwartet. Man hofft hier, daß der Kaiser von Profelwitz aus zu Wasser (auf der Sorge) mit einer Dampfbarke zum Besuch der landwirtschaftlichen Provinzial-Ausstellung erscheinen wird. — Dekonomierath Dr. Demler hat den Kothen Adlerorden vierter Klasse erhalten.

**Königsberg, 17. Mai.** (Weidenbegängnis). Heute Nachmittag 5 Uhr fand die feierliche Ueberführung der Leiche des verstorbenen Oberpräsidenten v. Schlieckmann vom Regierungsgebäude zum Bahnhofe statt. Eine dicht gedrängte Menschenmenge bildete Spalier in den Straßen, durch welche sich der Zug bewegte. Dem Zuge voran ging ein Infanterie-Musikkorps; es folgte ein Wagen mit den kostbaren, prachtvollen Blumen-, Kranz- und Palmenspenden, mehrere Körperkassen, das Schützenkorps und Kriegervereine, dann kam der von vier Pferden gezogene Weidenwagen mit dem kranzgeschmückten braunen Sarg. Hinter demselben folgten die Angehörigen des Verstorbenen, Mitglieder der Staats-, Kommunal- und Militärbehörden, fast das gesamte Offizierskorps der Garnison, die studentischen Korporationen in vollem Bilde, die Gharzarten mit gegengenen Schlägern und mit Fahnen, das Musikkorps der Kavallerie voran, ferner zahlreiche sonstige Leidtragende und den Schluß bildete eine endlose Reihe von Wagen. Die Beisehung wird morgen in Naumburg a. S. stattfinden. (Danj. Ztg.)

**Königsberg, 19. Mai.** (Entthüllung des Abrechdenkmals). Der Kaiser ist in der Uniform des Garde du Corps pünktlich 11 1/2 Uhr eingetroffen und enthusiastisch begrüßt worden. Er fuhr vom Bahnhof direkt zur Entthüllung des Abrechdenkmals. Die Einweihung des Denkmals Herzog Albrechts, des letzten Hochmeisters und ersten Preußenherzogs, wurde programmäßig vollzogen. Der Kaiser hatte sich alle größeren Empfangsfeierlichkeiten verboten. Von einer Ausschmückung der Stadt war daher Abstand genommen worden, nur der Platz um das zu entthüllende Monument wies lebhafte Festschmuck auf. Nachdem der Kaiser im Schloßhofe gleich nach der Ankunft sich die Spigen der Behörden hatte vorstellen lassen, ging die Feier, welche nur eine kleine Stunde beanspruchte, von statten. Unmittelbar darauf, um 11 1/2 Uhr mittags, sollte bereits die Abreise nach Schlobitten erfolgen. Dort will der Kaiser 3 1/2 Uhr nachmittags eintreffen, bis Donnerstag Mittag verbleiben und sich dann über Br. Holland nach Profelwitz bei Christburg zur Fortsetzung der Jagd begeben. Die Profelwitzer Jagd soll bis nächsten Dienstag dauern.

**Kreis Marggrabowa, 18. Mai.** (Eine That so barbarischer Art), wie sie am 12. d. M. in unserem Kreise verübt wurde, erregt selbst Schrecken unter unserer nicht gerade vermöhten Grenzbevölkerung. Der Wirth Wichnienski auf Abbau Alshöwen lebte mit seiner 77jährigen zweiten Ehefrau Eva in stetem Unfrieden und stand nunmehr mit ihr in Ehecheidung. Dadurch, daß er für den schuldigen Theil erklärt werden sollte, steigerte sich der Haß des Mannes noch mehr. An dem genannten Tage des Morgens früh trat nun plötzlich ein in Pelzwerk gehüllter Mann vor das Bett der alten Frau und durch fürchterliche Schläge brachte er sie dem Tode nahe. Um sie am Schreien zu verhindern, steckte er ihr einen Stock in den Mund und versuchte die Zunge herauszureißen. Der Unterleib wurde so verstimmt, daß die Bedauernswerthe bei ihrer Vernehmung im hiesigen Kreislagerech dem Untersuchungsrichter sich nur durch Bantomimen dahin verständlich machen konnte, daß ihr Ehemann der Verlethäter gewesen sei. Am folgenden Tage erlag sie ihren entsetzlichen Qualen. W. ist flüchtig geworden. (Gef.)

**Bromberg, 18. Mai.** (Amisenthaltung des hiesigen Rabbiners.) Wie in gefriger Nr. mitgeteilt, hat der Rabbiner der hiesigen jüdischen Gemeinde, Dr. Kiemperer, das Rabbinatsamt bei der jüdischen Reformgemeinde in Berlin angenommen. Infolgedessen wurde ihm, als dem Vorgesetzten der Synagoge betreten wollte, im Vorraume von dem Vorstande der Gemeinde mitgeteilt, daß er nicht mehr als Rabbiner der hiesigen jüdischen Gemeinde betrachtet werden könne, er sei seines Amtes entbunden und habe keinerlei Handlungen in der Synagoge u. c. vorzunehmen. Demgemäß fiel an dem Tage die angelegte Predigt aus. In der hiesigen jüdischen Gemeinde ist die strenggläubige orthodox-nationale Richtung vorherrschend und sind dem Vorhange zu seinem Vorgehen vielfach Zustimmungsschreiben zugegangen, selbst von auswärtigen Synagogengemeinden. (Der Vorgang zeigt, daß im Judenthum eine starke Strömung neuerdings auftritt zur Wahrung des religiös-nationalen Standpunktes, der von dem Reformanhängern mehr und mehr verlassen wird.)

**at Posen, 19. Mai.** (Zwei Schulversammlungen) wurden heute Mittag in Posen abgehalten. In der Aula des königl. Berger-Realgymnasiums eröffnete Gymnasialdirektor Dr. Kunze-Wissa die „siebente Lehrentscheidung des hiesigen Vereins von Lehrern der höheren Provinzial-Schulrath Polke bei.“ Der Versammlung wohnte auch der Provinzial-Schulrath Polke bei. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten hielt Gymnasiallehrer Dr. Kammerhirt-Posen einen Vortrag über „Das höhere Unterrichtswesen in Frankreich.“ — Ebenfalls heute Mittag hielt hier der „Verein für das höhere Mädchenschulwesen der Provinz Posen“ seine Jahresversammlung ab. Die Schulvorsteherin Fräulein Knothe-Posen sprach über „Gedanken für Konzentration des deutschen Unterrichts auf der Mittelstufe.“ Des weiteren beschäftigte sich die Versammlung mit der Frage „der Pensionierung der Lehrerinnen an Posen,“ das besonders dem Wunsche nach geschlicher Altersversorgung der Privatlehrerinnen Ausdruck.

**Kolmar i. P., 18. Mai.** (Feuer). Gestern Nachmittag 1 1/2 Uhr brannte die Steingutfabrik der Herren Heim, Pulvermacher u. Comp. bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Kesselhaus, die Wasserpresse und ein Theil der Malerei ist gerettet, 200 Personen sind broilos. Mit eigener Lebensgefahr rettete der frühere Bäcker Julius Salomon den Zimmermann Allerley von hier, der dem Erstickungstode nahe war.

**Lokalnachrichten.**

**Thorn, 20. Mai 1891.** (Personalveränderungen im Heere.) Oshhein, (S. pom.) Nr. 61, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des Inf. Regt. (Großherzog) Nr. 116, unter Beförderung zum Hauptmann und Komp.-Chef, in das Inf. Regt. v. d. Marwitz (S. pom.) Nr. 61, v. Sänisch, Pr.-Lt. vom Ulan. Regt. v. Schmidt (1. pom.) Nr. 4, unter Beförderung zum überzähl. Rittmeister und unter Befassung

in dem Kommando als Adjutant bei der 5. Kav.-Brig., in das thüring. Ulan. Regt. Nr. 6 veretzt; Wegner I, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. von der Marwitz (S. pom.) Nr. 61 und kommandirt als Adjutant bei der 35. Inf.-Brig., zum überzähl. Hauptmann befördert; Bollbrecht, Pr.-Lt. vom demselben Regt., unter Befassung in dem Kommando zur Dienstleistung bei dem großen Generalstab, in das Inf.-Regt. Graf Schwerin (S. pom.) Nr. 14 veretzt; v. Wacholz, Sek.-Lt. vom demselben Regt., zum Pr.-Lt. befördert; Schramm, Sek.-Lt. vom demselben Regt., als Erzieher zum Kadettenbause in Köslin kommandirt; die Unteroffiziere Freund, Claassen vom demselben Regt., Vilau, Germer vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, zu Port.-Führer befördert. Abschiedsbewilligung: Henning, Hauptmann und Komp.-Chef vom Inf.-Regt. v. d. Marwitz (S. pom.) Nr. 61, als Major mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Regts.-Uniform, der Abschied bewilligt.

— (50-jähriges Amtsjubiläum). Justizrath Martiny in Danzig feierte am 13. d. M. sein 50-jähriges Amtsjubiläum. Die Anwälte des Ober-Landesgerichtsbezirks Marienwerder, in deren Anwaltskammer Herr Martiny seit einer Reihe von Jahren die Ehrenstellung des Vorsitzenden einnimmt, haben als Ausdruck der Hochachtung für den Jubilar durch Einzahlung einer Summe von 4000 Mk. an die Hilfskasse für deutsche Rechtsanwält in Leipzig eine „Martiny-Stiftung“ begründet, welche während der Lebenszeit des Geehrten unter der besonderen Bezeichnung Martiny-Fonds verwaltest werden und deren Einkünfte der ausschließlichen Verfügung des Herrn Martiny unterliegen sollen. Vom Vorstande des deutschen Anwaltsvereins wurde dem Jubilar eine Adresse übermittelt.

— (Buchdruckertag). Am ersten Feiertage gegen 11 1/2 Uhr mittags hatten sich sämtliche Mitglieder des westpreussischen Gauverbandes des Unterstützungsvereins deutscher Buchdrucker und die von auswärtig gewählten Delegirten im Kaffeehause des Herrn Selonke am Oliverthor zu Danzig eingefunden, um an den Verhandlungen eines Goutages theilzunehmen. Nach der Mittagspause versammelten sich die Teilnehmer mit ihren Familien, um das 25-jährige Jubiläum des Unterstützungsvereins durch Festansprache, lebende Bilder, Gesangs- und Couplet-Vorträge zu begehen.

— (Sonderzug). Zum Besuche der landwirtschaftlichen Ausstellung in Elbing wird am nächsten Sonnabend den 23. d. M. ein Extrazug 2. und 3. Kl. nach Elbing abgefahren. Derselbe verläßt Thorn um 5.21 Uhr früh und trifft in Elbing um 10.32 Uhr ein. Der Fahrpreis (hin und zurück) beträgt für die 2. Klasse 15.10 Mk., für die 3. Klasse 10.10 Mk. An demselben Tage abends 6.47 Uhr geht ein Extrazug von Elbing ab, welcher um 12 Uhr nachts in Thorn ankommt.

— (Warnung). Ein Steuerpflichtiger hatte gegen zu hohe Besteuerung in der Klassensteuer reklamiert und seine Reklamation dadurch begründet, daß er die Quittungen über gezahlte Zinsen vorlegte. Es stellte sich heraus, daß die eine Quittung eine gefälschte und die bezüglich die Schuld überhaupt nicht vorhanden gewesen ist. Es wurde daher halb sowohl gegen den Reklamanten als gegen den Quittungsaussteller Anklage erhoben, welche zur Bestrafung beider, und zwar des Reklamanten wegen versuchten Betruges zu 14 Tagen Gefängnis und des Quittungsausstellers wegen Beihilfe zum versuchten Betruge zu 3 Tagen Gefängnis führte.

— (Genossenschafts-Anwalt). Zum Anwalt des Verbandes der polnischen Genossenschaften ist an Stelle des verstorbenen Profbes Szamarzewski der bisherige Stellvertreter Geistlicher Wawrzyniak in Schrimm und zum stellvertretenden Anwalt Dr. Kzypniowski in Wobau (Westpreußen) gewählt worden.

— (Vermehrung der preussischen Lotterielose). Für die im Januar nächsten Jahres beginnende 186. Lotterie ist, wie Berliner Zeitungen wissen wollen, eine Vermehrung der Zahl der Lose in Aussicht genommen. Vor einigen Jahren sind bekanntlich erst die 95 000 preussischen Lotterielose auf das Doppelte vermehrt worden.

— (Bezüge der Lottereeinnehmer). Nach Erklärungen, welche regierungseitig in der Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberatung des Antrages Korsch auf Verbot des Privathandels mit Staatslotterielosen abgegeben sind, ist gegenwärtig im Finanzministerium die Frage, ob eine fernere Verringerung der Bezüge der Lottereeinnehmer zu Gunsten der Staatskasse angezeigt sei, Gegenstand der Erwägung und wird fortgesetzt im Auge behalten werden.

— (Bewerbungen). Um die städtische Oberförsterstelle, welche durch die Ernennung des Herrn Oberförsters Schödon zum königlichen Oberförster erledigt wird, sind bis heutigen Endtermin 35 Bewerbungen eingegangen.

— (Mailkäfer). Dieses Jahr ist wieder ein Flugjahr der Mailkäfer; in den Weidenbüschen der linksseitigen Weichselniederung sind sie in unzählbaren Mengen anzutreffen. Die Weidenbüsche sind bereits kahl gefressen.

— (Leipziger Sänger). Am 28. Mai und den folgenden Tagen werden die Leipziger Sänger der Direktion Kluge im Viktoriagarten auftreten. Mitglied dieser auch in Thorn schon bekannten Gesellschaft ist u. a. der Damenimitator Herr Schröder.

— (Polnisches Theater). Die polnische Theatergesellschaft aus Polen wird morgen (Donnerstag) im Viktoriathheater einen Exklus von 6 Vorstellungen eröffnen.

— (Eroschen) ist die Influenza unter den Pferden des Gutes Schwirsen, sowie des Gutes Wittowo.

— (Hundesperre). Am 9. Mai ist ein tollwuthkranker Hund in Gurske erschossen worden. Der Amtsvorsteher zu Gurske hat daher für den genannten Amtsbezirk eine dreimonatige Hundesperre angeordnet.

— (Der Milchbrand) herrscht unter dem Rindviehbestande in Dembowalonka Kr. Briesen.

— (Eine Nachtwächterstelle) im städtischen Dienste ist zu besetzen. Civilversorgungsberechtigte Bewerber, welche sich bei Herrn Polizeiinspektor Finkenstein zu melden haben, erhalten den Vorzug.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Bindepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,95 Meter über Null. Die Wassertemperatur beträgt heute 11 1/2 Grad R. — Abgefahren ist der Dampfer „Anna“ mit einer Ladung Spiritus nach Danzig. Der Dampfbagger „Tauher“, der königl. Strombauverwaltung gehörig, hat heute den Winterhafen verlassen und wird durch einen Regierungsdampfer Stromauf nach dem vorjährigen Arbeitsplatz bei Czernewitz geschleppt, wo er die Steinbaggerungen wieder beginnen wird.

**Mannigfaltiges.**

(Streiknachrichten). Gestern wurde in Wien eine Versammlung von 2000 streikenden Schriftsetzern verboten. Die Streikenden durchzogen demonstrativ den vierten Bezirk, ein polizeiliches Einschreiten wurde nicht erforderlich. — Gestern wurde in allen größeren Werkstätten in Brüssel gearbeitet. Die Zahl der Nichtarbeitenden ist gering. — Der allgemeine Ausstand in dem Kohlenbecken von Charleroi dauert fort. Die erwartete Besserung ist nicht eingetreten.

(Das Reichsgericht) hat die von dem Kassirer des Hamburger Vereins der Heizer und Trimmer, Hoffmann, welcher wegen Nöthigung und Bedrohung vom Hamburger Landgericht zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt war, eingelegte Revision verworfen.

(Reiche Stiftung). Der Hamburger Bürger Heinrich Schmilinsky nebst Gattin hat den Hamburger Senat zum Erben seines viele Millionen betragenden Vermögens eingesetzt mit der Bestimmung, daß es zur Errichtung eines Stiftes für unverheiratete evangelische Damen, besonders alte Lehrerinnen, verwendet werde.

(Beschlagnahme). Die Nummer der „Nationalzeitung“ vom Sonnabend Abend ist polizeilich beschlagnahmt worden, weil aus derselben die Angabe der Druck- und Verlagsfirma auf dem Blatte weggelassen worden war.

(Grenzvorfall). In der Nacht zum Sonnabend kam eine Anzahl Personen mit Mehl versehen von Schönau-Böhmen, um nach ihrer Heimat Hausdorf im Kreise Neurode zu gehen. Da die Vorschriften über das zollfrei in den Grenzbezirk einzu-

führende Quantum von drei Kilo pro Tag für den Haushalt sehr oft umgangen werden, muß die Zollbehörde bedeutende Aufmerksamkeiten entsenden. Der Grenzaufseher rief die daherkommenden Leute beiderlei Geschlechts an, stehen zu bleiben, um zur Kontrolle schreiten zu können. Statt dem Ruf Folge zu leisten, wollten die Leute sich eiligst entfernen; nach wiederholtem Anruf gab der Beamte Feuer und vernordnete ein erwachsenes Mädchen schwer durch einen Schuß in die Hüfte, einen jungen Mann leichter durch die Weichteile und einen älteren durch einen Schuß durch beide Kniee. Das schwerverwundete Mädchen dürfte kaum mit dem Leben davontkommen.

(Stadtbrand). Ein furchtbarer Brand hat die zwölftausend Einwohner zählende russische Kreisstadt Rowno zur Hälfte eingeäschert.

(Bestätigtes Urtheil). Die Warschauer Gerichtskammer hat das Urtheil erster Instanz gegen den Hufarenoffizier Barteniew wegen Ermordung der Schauspielerin Wisnowska (8 Jahre Zwangsarbeit in Sibirien, demnach lebenslängliche Anstehelung dort und Verlust der Standesrechte) nach zweitägiger Verhandlung bestätigt.

(Zur Ueberfüllung des ärztlichen Berufs). Im Prüfungsjahr 1889/90 wurden im deutschen Reich 1409 Aerzte approbirt, und zwar: 564 in Preußen, 414 in Bayern, 150 in Sachsen, 82 in Baden, 76 in Elsaß-Lothringen, 44 im Großherzogthum und in den Herzogthümern Sachsen, 31 in Mecklenburg-Schwerin, 28 in Württemberg und 20 in Hessen. Im Jahre 1882/83 betrug die Zahl der approbirten Aerzte 692. Seit sieben Jahren hat sich deren Zahl somit mehr als verdoppelt.

**Literarisches.**

(Schuß den Vögeln!) Unter diesem Titel ist im Verlage von Franz Ayr in Danzig ein Büchlein erschienen, in welchem der Verfasser, Lehrer Richard Bay in Nehtal, in übersichtlicher Form alles zusammenstellt, was sich auf die Lebensweise und den Schuß der Vögel bezieht. Das Büchlein gliedert sich in die beiden Hauptabtheilungen: Weshalb sind die Vögel zu schützen? Wie kann man die Vögel schützen? Der Verfasser schreibt mit Sachkenntnis und allgemein verständlich, mit sichtlich Begeisterung und Liebe für unsere Vogelwelt; er weist auf die Freude hin, welche die Säger des Waldes und der Flur den Menschen bereiten, dann auf den Nutzen, welchen sie durch Vertilgen schädlicher Thiere dem Land- und Fortmann stiften, und tritt namentlich auch manchem Vorurtheil entgegen, wie z. B. gegen Gule, Mäusebussard und Thurnsalk. Das Büchlein empfiehlt sich für jeden zur Anschaffung.

**Briefkasten.**

Herrn S. in Mocker. Die Meilenstrecke nach Mocker wird vom Mittelpunkt der Stadt, dem altstädtischen Markte, an gerechnet. Danach beträgt die Entfernung bis zur Fabrik von Born und Schüße über 2 Rkmr. Handelt es sich um Reisefkosten, so beginnt die Strecke an der Stadtgrenze, also am Wollmarste.

**Telegraphische Depesche der „Thornor Presse“.**

Wien, 20. Mai. Die Delegirten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz beginnen morgen die Verhandlungen über den Handelsvertrag.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	20. Mai	19. Mai
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	240-30	239-75
Wchsel auf Warschau kurz	240-20	239-25
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	98-70	98-70
Polnische Pfandbriefe 5 %	74-40	74-20
Polnische Liquidationspfandbriefe	71-40	71-20
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	96	95-80
Diskonto Kommandit Antheile	184-60	183-20
Oesterreichische Banknoten	172-90	172-80
Weizen gelber: Mai	245	248
September-Oktober	213-75	214
lofo in Newyork	117-25	118-25
Roggen: lofo	208	206
Mai	209	208-20
Juni-Juli	199-20	199-20
September-Oktober	188	188
Rübbö: Mai	62-10	61-70
September-Oktober	62-60	62-60
Spiritus:		
50er lofo	71-40	—
70er lofo	51-40	51-40
70er Mai-Juni	50-80	50-90
70er Juni-Juli	51	51-20
Diskonto 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Berlin, 19. Mai. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Seit Sonnabend waren zu Markt gestellt: 3410 Kinder, 8737 Schweine (inkl. 414 Dänen), 1679 Kälber, 11540 Hammel. — Die letzten Fleischmärkte waren recht günstig ausgefallen, infolge dessen zeigte sich durchweg regere Kauflust als vor acht Tagen. Bei Kindern war am Sonnabend gute Nachfrage, sowohl für den Export, wie seitens der hiesigen Schlächter. Heute war der Handel ruhig, der Markt wird ziemlich geräumt. 1. 57-58, 2. 53-56, 3. 47-51, 4. 42-45 M. p. 100 Pfund Fleischgewicht. Der Schweinemarkt verlief langsam zu etwas gehobenen Preisen. Die notirten Preise waren gestern und am Sonntag nicht zu erzielen. 1. 48-49, ausgefuchte Posten darüber, 2. 46-47, 3. 43-45 Mark pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Kälber wurden in der Hauptsache gestern und vorgestern abgesetzt. Heute gestaltete sich der Handel ruhig. 1. 55-62, ausgefuchte Posten darüber, 2. 48-54, 3. 43-47 Pfg. pro 1 Pfd. Fleischgewicht. Der Hammelmarkt wird bei ruhigem Handel ziemlich geräumt. 1. 42-44, gute Lämmer bis 50, ausgefuchte kleine Posten auch darüber, 2. 38-40 Pfg. für 1 Pfund Fleischgewicht.

**Meteorologische Beobachtungen in Thorn.**

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Wassr.	Bemerkung
19. Mai.	2hp	754.1	+ 16.6	E <sup>4</sup>	8	
	9hp	755.3	+ 11.8	SE <sup>3</sup>	10	
20. Mai.	7ha	755.9	+ 11.1	SE <sup>3</sup>	10	

Donnerstag am 21. Mai.  
Sonnenaufgang: 3 Uhr 58 Minuten.  
Sonnenuntergang: 7 Uhr 56 Minuten.

**Seiden-Fouards** und Seidenstoffe jeder Art von 85 Pf. bis M. 12.— per Meter verkaufen roben- und stückweise an Private zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franko. Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Co. in Zürich (Schweiz).

**Gummi-Waaren-Fabrik Paris.**  
von S. R. e. n. e. c.  
Feinste Spezialitäten  
Spezial-Versandt durch W. H. Mielek, Frankfurt a. M.  
Zollfr. Preisliste in verschloss. Couvert ohne Firma gegen Eins. von 20 Pf. in Briefen.

### Bekanntmachung.

An unserer Elementarschule auf der Bromberger Vorstadt hier selbst ist eine Elementarlehrerstelle neu zu besetzen.  
Das Gehalt der Stelle beträgt 1056 Mk. und steigt in 2x3 Jahren um je 150 Mk., in 1x3 Jahren um 300 Mk., in 2x3 Jahren um je 150 Mk. und 3x5 Jahren um je 150 Mk. bis auf 2400 Mk., wobei eine auswärtige Dienstzeit zur Hälfte gerechnet wird.

Bei der Pensionierung wird das volle Dienstalter, seit der ersten Anstellung im öffentlichen Schuldienst, angerechnet. Bemerklich wird, daß Bewerber mit besonderer Befähigung für den Gesangsunterricht vorzugsweise berücksichtigt werden sollen.

Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis zum

25. Juni d. Js.

bei uns einreichen.

Thorn den 15. Mai 1891.

Der Magistrat.

### Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis ultimo April 1891 sind:

- 9 Diebstähle,
  - 3 Unterschlagungen,
  - 1 versuchte Nothzucht,
  - 1 Hausfriedensbruch
- zur Feststellung, ferner:
- lieberliche Dirnen in 16 Fällen,
  - Obdachlose " 4 "
  - Trunkene " 4 "
  - Bettler " 4 "
  - Personen wegen Straßenfandals und Schlägerei in 7 Fällen
  - zur Arretirung gekommen.
  - 907 Fremde sind angemeldet.
  - Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

- 1 Federmesser,
- 1 messingener Siegelring,
- 1 schwarzer Muff (in einem Geschäft der Altstadt),
- 1 weiß- und blaugestreifte Schürze,
- 1 weiß- und blaugestreifter Schlips,
- 1 weißes Taschentuch (ohne Zeichen),
- 2 Regenschirme,
- 1 Handkorb mit Schnittlauch und Alpenveilchen,
- 1 Contobuch für Zglidi,
- 1 Gürtel von einer Blousentaille,
- 1 weißmetallnes und 1 schwarzes Armband,
- 1 Paar silberne Ohrringe,
- 1 Börse und 3 Portemonnaies (leer bezw. mit kleinem Geldinhalt),
- 1 Markstück
- 1 Agentursiegel und ein Plan von London,
- 1 Spazierstock,
- verschiedene Schlüssel.

Die Verlierer bezw. Eigentümer werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten an die unterzeichnete Behörde zu melden.  
Thorn den 9. Mai 1891.

### Die Polizei-Verwaltung.

Es sollen etwa 2700 Kgr. Makulatur, davon etwa 1900 Kgr. zum Einstampfen und der Rest zur freien Verwendung verkauft werden. Die Kaufbedingungen liegen auf dem Bahnhof Thorn und in unserem Bureau, Gerechtstraße Nr. 116, während der Dienststunden zur Einsicht aus. Angebote sind bis zum 2. Juni d. Js. vormittags 11 Uhr versiegelt mit der Aufschrift „Angebot auf Makulatur“ an uns einzureichen.

Thorn. Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung von 700 Hausnummern, jede 20 cm lang, 12 1/2 cm hoch, in Blech, dreimal mit weißer Delfarbe gestrichen und die Nummern 1 bis 700 deutlich mit schwarzer Delfarbe schablonirt, soll im Wege der Submission ausgeschrieben werden. Offerten hierauf sind verschlossen mit der Aufschrift „Offerte auf Lieferung von 700 Hausnummern“ bis zum 5. Juni d. Js. vormittags 10 Uhr an uns einzureichen.

Die Eröffnung der eingegangenen Offerten erfolgt an genanntem Tage vormittags 10 Uhr in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten.

Die Ertheilung des Zuschlages behält sich der Gemeindevorstand vor.  
Möder den 16. Mai 1891.

### Für Bauherren und Bauunternehmer.

Wegen Todesfalles meines Mannes verkaufe die zu einem 3stöckigen Wohnhause gefertigten Tischlerarbeiten, als:

Haus-, Korridor-, Stubenthüren, circa 40 Fach 4 Hgl. Fenster, Fußbodenbreiter, geh. u. gep., auch Treppentufen

zu sehr billigen Preisen.  
Ferner empfehle mein Lager von Balken, Krenzholz, Mauerlatten, trodenen Brettern

in allen Stärken äußerst billig.  
**Adele Majewski,**  
Bromberger Vorstadt.

### Wollmarkt Thorn

den 15. und 16. Juni.

Wohn., 2 Tr., v. 1. Juli z. v. Gerechtstr. 105. Berfr. Neust. 145 bei R. Schultz.

### Reformirte Gemeinde

zu Thorn.

Sonntag den 24. Mai d. Js.

vormittags 10 1/2 Uhr,  
wird Herr Prediger **Hoffmann** aus Danzig in der

### Aula des Königlichen Gymnasiums Gottesdienst und Abendmahl

abhalten. Vorbereitung 10 Uhr.

Der Zutritt ist jedermann gestattet.

Sonnabend den 23. Mai d. Js.,

nachmittags 5 Uhr:

### Gemeindeversammlung

im Gymnasium

behufs Legung und Entlastung der Rechnung für das Jahr 1890 und Vorlegung des Etats für 1892/94, sowie Wahl eines Ersatzmannes für das verstorbene Mitglied des Gemeinde-Kirchenraths Gymnasiallehrer **Dr. Gründel**.

### Der Gemeinde-Kirchenrath.

„Wunderbarer Ursprung der Kirche, — und so auch allein ihre Vollendung möglich.“

### Oeffentliche Vorträge

Donnerstag Abend 8 Uhr und Sonntag Abend 6 Uhr im Saale Copernicusstr. 189, 1 Tr.  
Freier Zutritt für jedermann.

Kriegel.

### Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand . . . . . 75 820 Pers. mit 592 400 000 Mk.  
Neu-Zugang im April 1891 . . . . . 522 Pers. über 3 915 700 Mk.  
Bankfonds . . . . . 169 300 000 Mk.  
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn 221 397 192 Mk.  
Ueberschuss an die Versicherten zu vertheilen im Jahre 1891 . . . . . 6 226 063 Mk.

und zwar nach dem alten System mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten 5 Jahre: 37 % der Jahres-Normalprämie; nach dem neuen „gemischten“ System: 28 % der Jahres-Normalprämie und 2,3 % der Reserve, wonach sich die Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 121 % der Normalprämie berechnet.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfall in Kraft.

Zur näheren Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen ist stets bereit  
Thorn im Mai 1891.

**Hugo Güssow,**  
Seglerstraße Nr. 118.

Mein  
**Konfirmanden-Unterricht**  
beginnt  
Montag den 25. Mai.  
Stachowitz.

**Für Zahleleidende!**  
Schmerzlose Zahnoperationen.  
Künstliche Zähne und Plomben.  
Specialität: Goldfüllungen.  
**Grün, in Belgien approb.,**  
Breitestraße.

### Zur Saat

offere ich in hochfeinen, frischen Qualitäten:  
Rothklee Mk. 40—50,  
Weissklee " 40—60,  
Tymothee " 16—20,  
Wundklee " 37—45,  
Riesenspörgel " 11,  
Kleiner Spörgel " 7 1/2,  
Gelber Senf " 13,  
Virg. Mais " 11,  
Blaue Lupinen, Gräser, Runkeln,  
Mochron, franz. Lucerne etc.  
billigst.

**B. Hozakowski, Thorn.**

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß in meiner Werkstätte  
**feine Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel**

nach der neuesten Mode angefertigt werden. Auch werden Reparaturen schnell und billig ausgeführt.  
Hochachtungsvoll  
**St. Prylewski, Schuhmachermeister,**  
Schillerstraße 406.

Zuthaten zu modernen  
**Papierblumen**

und  
**Filigranarbeiten**  
billigst bei **A. Kube,**  
Gerechte- u. Gerstenstr.-Ecke 129, I.  
Anfertigung wird bereitwilligst gezeigt.

**Schnelldampfer**  
**Bremen—Newyork**  
**F. Matfeldt,**  
Berlin, Invalidenstr. 93.

Eine kleine Wohnung zu v. h. S. Krüger.  
Eine möblierte Wohnung Tuchmacherstr. 183.

**Zahnoperationen,**  
künstliche Zähne,  
Goldfüllungen u. s. w.  
**K. Smieszek, Dentist,**  
Elisabethstr. 7.

erlaube mir, auf mein vollständiges  
**Sarg-Lager**  
aufmerksam zu machen. Preise billigst.  
**D. Koerner, Bäderstr. 227.**  
in vorzüglichem Sitz  
empfehlen  
**Corsetts** Geschw. Bayer,  
Alter Markt 296.

**Dr. Spranger'sche Magentropfen**  
helfen sofort bei Sodbrennen, Migräne, Magenkr., Leibel., Leibschm., Verichlm., Aufgetriebensein, Stropheln etc. Gegen Sämorrhoiden, Hartleibigk., machen viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

Schmerzlose  
**Zahn-Operationen,**  
künstliche Zähne u. Plomben.  
**Alex Loewenson,**  
Culmerstrasse 306/7.

**Apotheker Bergmann's**  
**Zahnwille**  
zum augenblicklichen Stillen jedes Zahnschmerzes. Erfolg garantiert. Vorräthig à Hülse 35 Pf. bei Anton Kozzwar.

**Wollfäcke, Wollband, Rapspläne, Wagenpläne und Getreidesäcke**  
empfiehlt billig **Benjamin Cohn, Brückenstr. 7.**  
finden freundliche Aufnahme Culmerstr. 332.  
Dasselbst 1 auch 2 möbl. Zim. zu verm.

**Fein möblierte Wohnung**  
für 1—2 Herren zum 15. Mai.  
Schuhmacherstraße 421.

2 herrschaftliche Wohnungen Bromb. Vorstadt Schulstraße Nr. 114, vom 1. Juli d. Js. ab zu vermieten.  
**G. Soppart.**

Zur Anfertigung von Herren- und Damenstiefeln nach Maß, sowie zur schnellen und sauberen Ausführung von Reparaturen empfiehlt sich  
**J. Dziuk, Gerechestr. 100.**

### Grundstück,

best. Lage, Brombg. Vorst., (am Stadtpark), Anschl. Straßenbahn — Wohnhaus m. 6 Zim. i. Erdgesch. und 4 Zim. im 1. Stock sowie Gart., Stallg. u. Wagenremise — alles neu renovirt, ist im Ganz. zu vermieten ev. auch zu verkaufen. Näh. Gerberstr. 267 b. **A. Burozykowski.**

Ein verheiratheter Gärtner bittet um ein Darlehen von 30 oder 40 Mark.Adr. unter „G.“ erb. an die Expedition dieses Blattes.

### Reitpferd

für schweres Gewicht. Nicht unter 5 Zoll. Vornehmes Exterieur erforderlich. Näheres Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann, welcher in einem Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft drei Jahre gelernt hat, sucht per 15. Juni Stellung als Verkäufer, Lagerist oder leichtere Comptoirkellner. Gest. Offerten erbite unter E. P. 100 postlagernd Bromberg.

**Mehrere Tischlergesellen** können sofort eintreten bei  
**J. Golaszewski, Tischlermeister.**

### Fuhrleute

erhalten dauernde Beschäftigung beim  
Maurermeister **G. Soppart.**

**Einen tüchtigen Maurerpolier** suche von sofort  
**Bruno Ulmer, Windstr. 165, I.**

Suche für mein Kindermädchen vom 1. Juni ab einen Dienst, womöglich wieder bei Kindern.  
**Berkun, Hauptmann und Platzmajor.**

### Einen Laden

nebst Wohnung daran von 3 Stuben, Küche und Zubehör zu vermieten.  
**Max Lange, Elisabethstr.**

### 1 möbliertes Zimmer

und Kabinet, nach vorn, mit auch ohne Burschengelass. Neustädtischer Markt 258.

Die von Herrn Hauptmann Wehura zu Bromberger Vorstadt innegehabte Wohnung mit Zubehör sowie großem Pferdehals und Wagenremise für 600 Mark verm. ev. v. Hof. H. Nitz, Culmerstr. 1 Tr. M. Zimmer u. Kab. part. z. v. Badestr. 16 II. 1 möbl. Zim. zu verm. Elisabethstr. 87.

### Herrschäftliche Wohnungen

(evtl. mit Pferdehals) und eine kleine Wohnung, 2 Zimmer, Zubehör und Wasserleitung zu vermieten durch **Chr. Sand,** Bromberg, Vorst., Schulstr. 138.

### 2 kleine Familienwohnungen

je 3 Zimmer, Kabinet und Zubehör sind Breitestr. 87 per 1. Juli u. 1. October z. verm.  
**C. B. Dietrich & Sohn.**

Bromb. Vorstadt Mellinstr. 36 sind 2 herrschaftliche Wohnungen von 5 und 6 Zimmern, Stallung und Remise, vom 1. Juni zu vermieten. **B. Fehlauer.**

### Altstädter Markt 151

ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche mit Kalt- und Warmwasserleitung, sämmtlichem Zubehör von sofort zu vermieten. Zu erfragen 2 Treppen.

Die Kellerräumlichkeiten in unferm Hause Breitestr. 88, welche sich sowohl als Wohnräume, wie auch zu gewerblichen Zwecken eignen, sind zu vermieten. **C. B. Dietrich & Sohn.**

### 2 Wohnungen

zum Preise von 85 und 90 Thaler p. a. v. sofort zu vermieten Culmerstr. 309/10.

Herrschäftliche Wohnungen zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Btg.

### Eine herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör ist von sofort zu vermieten. Auf Wunsch wird Pferdehals nebst Wagenremise in nächster Nähe nachgewiesen.  
**A. Mazurkiewicz.**

Bromb. Vorstadt Nr. 162 mehrere kleine Wohnungen, 2 Zimmer, Küche und Zubehör sogleich zu verm. Preis 60 bis 80 Thlr. Näh. Auskunft Culmerstr. 336, 1 Tr.

**1 Wohnung,** 7 Zimmer und Zubehör, Pferdehals z. v. Wagenremise, sofort zu vermieten.  
**A. Lohmeyer, Brombergerstr. 2.**

Herrschäftliche Wohnungen in der III. Etage von 6 Zim. nebst Badestube und Zubehör in meinem neu ausgebauten Hause Brückenstr. 17 von sofort zu verm.  
**Poplawski.**

Größere herrschaftliche Wohnung Parkstraße 128 b, (renov.) m. Zubehör, Garten und Pferdehals zu verm. Näheres Gerberstraße 267 b parterre.

Freitag den 22. Mai 6 1/2 Uhr abends  
Bef. in III!

### Schützen-Garten.

Donnerstag den 21. Mai cr.

### Grosses Streich-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. v. Bortz (4. Bomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab 10 Pf.  
**Müller,**  
Königl. Militär-Musikdirigent.

### Viktoria-Garten.

Donnerstag, 28. Mai cr. und folgende Tage:

### Humoristische Soireen

der bestrenommirten seit 1878 bestehenden  
**Leipziger**

humoristischen Quartett-Sänger

Herren:  
Kluge, Zimmermann, Kröger, Schaum, Schröder, Freyer und Winter, (Direction Jul. Kluge), sowie Auftreten des beliebigen Damenimitators  
**Heinrich Schröder.**

Anfang 8 Uhr.

Billets à 50 Pf. sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Herren F. D. szynski und L. C. Fenske haben. Jeden Abend vollständig neues Programm.

### Wohltätigkeits-Verein

Podgorz.

Am Sonntag den 24. d. M.

findet in

Schlüsselmühle

das erste diesjährige

Sommerfest

statt.

Concert

von der Kapelle des Fuß-Artill.-Regiments Nr. 11 unter persönlicher Leitung ihrer

Dirigenten Herrn Schallinatius.

**Große Tombola,**

wozu nur nützliche und gebiegene Gewinne gewählt sind.

**Preislegeln und Preisstücken.**

Schützenplatz für Kinder.

Die besten Schützen werden prämiirt.

**Aufsteigen von Riesen-Luftballons.**

Abends:

**Illumination und Beleuchtung des Gartens.**

Zum Schluß: **Tanz.**

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Entree pro Person 30 Pf.

Kinder unter 14 Jahren frei.

Zu regem Besuche ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

**Billiges Logis** bei L. Gedeemann

Ein freundl. möbl. 2-fenster. Vorderzimmer ist an 1—2 Herren vom 1. Juni zu vermieten Baderstraße 19.

E. g. möbl. Zim. Paulinerstr. 107, I. z. v.

Eine gut möbl. Wohnung, m. a. o. Burschengelass, zu vermieten.

Copernicusstr. 181, 2 Tr.

Die 2. Etage ist vom 1. October zu vermieten, auch Pferdehals von sogleich

**Jacob Sludowski, Culmerstraße 335.**

**Mühlenetablissement in Bromberg**

**Preis-Courant.**

(Ohne Verbindlichkeit.)

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 19. 7. Markt	bisherig Markt
Weizengries Nr. 1	21,40	21,00
Weizengries Nr. 2	20,40	20,00
Kaiserauszugmehl	21,80	20,40
Weizenmehl 000	20,80	17,80
Weizenmehl 00 weiß Band	18,00	17,20
Weizenmehl 00 gelb Band	17,60	16,80
Weizenmehl 0	13,60	6,20
Weizen-Futtermehl	6,40	5,80
Weizen-Kleie	6,00	15,40
Roggenmehl 0	16,00	14,60
Roggenmehl 0/1	15,20	14,00
Roggenmehl I	14,60	10,40
Roggenmehl II	11,00	12,50
Commis-Mehl	13,20	11,40
Roggen-Schrot	11,80	6,20
Roggen-Kleie	6,40	18,00
Gersten-Graupe Nr. 1	18,50	16,50
Gersten-Graupe Nr. 2	17,00	16,50
Gersten-Graupe Nr. 3	16,00	14,50
Gersten-Graupe Nr. 4	15,00	14,50
Gersten-Graupe Nr. 5	14,50	13,50
Gersten-Graupe Nr. 6	14,00	12,50
Gersten-Graupe grobe	12,50	14,50
Gersten-Grüze Nr. 1	15,00	13,00
Gersten-Grüze Nr. 2	14,00	13,00
Gersten-Grüze Nr. 3	13,50	11,00
Gersten-Rohmehl	11,00	6,00
Gersten-Futtermehl	6,20	16,00
Buchweizengröße I	16,60	16,00
Buchweizengröße II	16,20	16,00